

# Kurzbericht zur Schulvisitation an der GRUNDSCHULE GLIENICKE/Nb. in Glienicke/Nordbahn

Visitationstermin	30.11. - 02.12.2016
Schulträger	Gemeinde Glienicke/Nb.
Zuständige Schulaufsicht	Staatliches Schulamt Neuruppin

## Inhalt

1 Vorbemerkungen.....	2
2 Grundlagen der Schulvisitation .....	3
3 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen .....	4
3.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht.....	4
3.2 Wertungen Basismerkmal 2 – Schulmanagement.....	7
3.3 Wertungen Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung.....	9
3.4 Wertungen Basismerkmal 4 – Förderung .....	11
3.5 Wertungen Basismerkmal 5 – Professionalität der Lehrkräfte.....	13
3.6 Wertungen Basismerkmal 6 – Grundschule .....	15
4 Merkmal Ganzttag .....	17

## Herausgeber

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg, Mail: [geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de](mailto:geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de)  
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

## 1 Vorbemerkungen

Das Verfahren der externen Evaluation Brandenburger Schulen beabsichtigt eine verstärkte Impulsgebung für die innerschulische Arbeit. Sie ist eine schulbezogene Qualitätsanalyse unter Beteiligung der Schulaufsicht.

Zunächst werden Schulen mit Ganztagsangeboten – verlässliche Halbtagsschulen und Ganztagschulen in vollgebundener Form - visitiert. Grundlagen und Grundsätze des Verfahrens sind im „Handbuch zur Schulvisitation an verlässlichen Halbtagsschulen (VHG) und Ganztagschulen in vollgebundener Form (VG) im Schuljahr 2016/2017“ dargestellt. Erhoben werden die qualitativen Ausprägungen in der Umsetzung von Ganztagskonzepten, die Verwendung der bereitgestellten Investitionsmittel sowie die zur Verfügung stehenden Rahmenbedingungen. Die Evaluationsergebnisse sollen eine Grundlage bildungspolitischer Entscheidungen sein.

Um Qualitätsstandards zu sichern, werden in allen Schulen gleiche Basismerkmale untersucht. Eines<sup>1</sup> davon ist durch die jeweilige Schulform festgelegt. Die Schule bestimmt zudem Wahlmerkmale, die ausschließlich ihrem eigenen Erkenntnisinteresse zur Schulentwicklung entsprechen. Die Bewertung dieses Bereiches ist nicht öffentlich. Der vollständige Visitationsbericht liegt der Schule vor.

Als Kurzbericht werden die Ergebnisse der Schule im Bereich der Basismerkmale und des pflichtigen Wahlmerkmals Ganztage der interessierten Öffentlichkeit im Schulporträt zur Verfügung gestellt.

Weiterführende Informationen zur Schule sind nachzulesen auf der Homepage [www.grundschule-nordbahn.de](http://www.grundschule-nordbahn.de) sowie im Schulporträt unter

<https://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schulnr=104954>

---

<sup>1</sup> Bei Schulen mit Primar- und Sekundarstufe zwei schulformspezifische Basismerkmale.

## 2 Grundlagen der Schulvisitation

Die in der Schulvisitation ermittelte Wertung der Schule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Die darin zusammengefassten Merkmale beziehen sich auf die Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität“ sowie die für Schulen im Land Brandenburg geltenden gesetzlichen Regelungen und Vorschriften. Jedes Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Der Wertung liegen Indikatoren zugrunde.

Die Qualitätsanalyse erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Wertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse einschließlich der schriftlich erhobenen Aussagen der Kooperationspartner, schriftlichen Befragungen (LFB=Lehrkräftefragebogen, SFB=Schülerfragebogen, EFB=Elternfragebogen) und halbstandardisierten Gruppeninterviews (IN) getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Wertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Wertung der Kriterien in Basismerkmal 1 – Unterricht werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler (SFB) herangezogen. Die Aussagen der Schülerfragebogen werden zusammengefasst und im gleichen Verhältnis mit den im Unterricht getroffenen Wertungen zu einem Mittelwert (MW) zusammengeführt.

Die Wertungskategorie 3 kennzeichnet die grundsätzliche Qualitätserwartung an alle Schulen. In der folgenden Tabelle sind die Kategorien dargestellt, mit deren Hilfe jedes Kriterium in seiner Ausprägung eingeschätzt wird. Die angeführten Bandbreiten beziehen sich ausschließlich auf die Wertungen im Basismerkmal Unterricht.

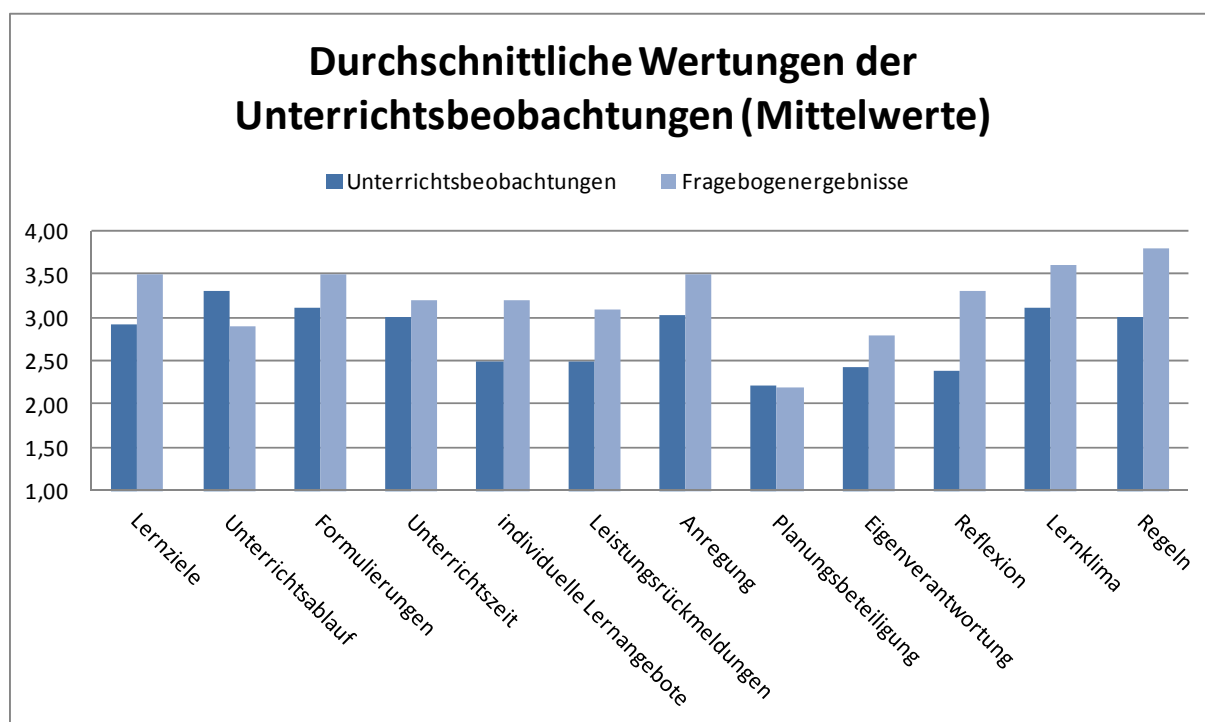
Wertungs-kategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten zur Wertung des Unterrichts
4	entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	$3,50 < MW \leq 4,00$
3	entspricht den Anforderungen	$2,75 \leq MW \leq 3,50$
2	entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	$1,75 \leq MW < 2,75$
1	entspricht nicht den Anforderungen	$1,00 \leq MW < 1,75$

### 3 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen

#### 3.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht

Basismerkmal 1 – Unterricht				
B 1.1 Thematisierung der Lernziele			3	
B 1.2 Information zum Unterrichtsablauf			3	
B 1.3 Formulierungen der Lehrkräfte			3	
B 1.4 Nutzung der Unterrichtszeit			3	
B 1.5 Berücksichtigung individueller Lernbedürfnisse			3	
B 1.6 Individuelle Leistungsrückmeldungen			3	
B 1.7 Aktive Beteiligung am Unterricht			3	
B 1.8 Beteiligung an der Planung der Lernprozesse		2		
B 1.9 Eigenverantwortliche Umsetzung der Lernprozesse		2		
B 1.10 Reflexion eigener Lernprozesse			3	
B 1.11 Umgang Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler			3	
B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten			3	

Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen im Vergleich zu den Mittelwerten der Schülerfragebogen



Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

**Die im Text folgenden Ausführungen zum Unterricht beziehen sich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen. Es wird auf abweichende Ergebnisse der Schülerfragebogen verwiesen.**

### **Strukturierung und Zielausrichtung des Unterrichts**

Der Unterricht an der Grundschule Glienicke/Nb. folgte einem methodischen Grundrhythmus mit klar ersichtlichen Strukturen. Die Lehrkräfte erklärten im Verlauf des Unterrichts, in welcher Form Lehr- und Lernhandlungen stattfinden. Den Unterrichtseinstieg gestalteten die Lehrkräfte zumeist mit zielorientierten Ausführungen. Informationen zum Ablauf der Stunde stellten einige Lehrkräfte für die Lernenden sichtbar dar. Mehrheitlich legten sie die Lehr- und Lernziele für den Unterricht fest und erklärten den Schülerinnen und Schülern, welche Aufgaben im Unterricht wie zu lösen sind. Die Lernenden konnten auf Nachfragen kompetent sagen, was das Ziel der Unterrichtsstunde ist. Die Unterrichtszeit nutzten die Lehrkräfte überwiegend effizient. Der Anteil an sachfremder Lehr- und Lernzeit war sehr gering. Die Arbeitsmaterialien lagen bereit oder wurden von den Lehrkräften oder den Lernenden zügig verteilt. Lehreraktive und schüleraktive Unterrichtsphasen lösten einander ab. Die Lehrkräfte sprachen klar und verständlich. Sie initiierten Unterrichtsgespräche, um die Schülerinnen und Schüler zu aktivieren. Das Sprachniveau war altersspezifisch den Schülerinnen und Schülern entsprechend angemessen.

### **Differenzierung und Individualisierung**

Die unterschiedliche Gestaltung der Lerntätigkeit, die Beachtung der individuellen Lernvoraussetzungen und -bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler waren überwiegend in den beobachteten Unterrichtssequenzen nicht gegeben. Aufgabenstellungen waren mehrheitlich für alle Lernenden bestimmt. Zum Teil berücksichtigten Lehrkräfte durch kooperative Lernformen und differenzierte Aufgabenstellungen im Frontalunterricht die Heterogenität der Lernenden. Teilweise verwendeten die Lehrkräfte verschiedene Lernmaterialien und Hilfsmittel oder gaben den Schülerinnen und Schülern situationsabhängig Rückmeldungen am Arbeitsplatz. Leistungsrückmeldungen gaben sie zeitnah, zumeist gezielt auf die Lerngruppe. Rückmeldungen beinhalteten nur teilweise kriteriengestützte Bewertungsmaßstäbe, die auf die individuelle Entwicklung der Kompetenzen abzielten. Die Fragebogenergebnisse der Schülerinnen und Schüler weichen hier deutlich von den Beobachtungen ab. Sie erklären mehrheitlich, dass ihnen die Lehrkräfte unterschiedliche schwere Aufgaben anbieten und erteilte Zensuren erläutern.

### **Aktiver Lernprozess**

Die Mehrheit der Schülerinnen und Schüler nahm aktiv am Unterrichtsgeschehen teil. Die Lehrkräfte aktivierten die Schülerinnen und Schüler durch Anschaulichkeit und teilweise

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

problemorientierte Leitfragen. Die Lehrkräfte nutzten fast durchgängig die interaktiven Tafeln, um die Unterrichtsinhalte aussagekräftig, themen- und schülerbezogen darzustellen. Sie nahmen Bezug auf das Erfahrungswissen und die Vorkenntnisse der Lernenden. An der Planung der Lernprozesse waren die Schülerinnen und Schüler kaum beteiligt. Nur gelegentlich erhielten die Lernenden die Möglichkeit, eigene Ideen in den Lernprozess einzubringen. In einigen Unterrichtssequenzen entwickelten sie eigene Lösungswege durch ergebnisoffene Fragestellungen. Die Schülerinnen und Schüler hatten insgesamt wenige Möglichkeiten, ihre Lösungswege aufzuzeigen. Die Lehrkräfte regten die Lernenden nicht durchgängig zur eigenständigen und gegenseitigen Fehleranalyse an. Die Schülerinnen und Schüler sehen dagegen die Reflexion eigener Lernprozesse als Bestandteil des Unterrichts als den Anforderungen entsprechend an.

### **Lernförderliches Klima im Unterricht**

Die Lehrkräfte sorgten mehrheitlich für eine ruhige Arbeitsatmosphäre. Das Lernklima war überwiegend von respekt- und wertschätzenden Umgangsformen geprägt. Erkennbar vereinbarte Regeln und Rituale förderten die gegenseitige Akzeptanz zwischen den Lehrkräften sowie den Schülerinnen und Schülern. Der Lärmpegel entsprach den entsprechenden Unterrichtsmethoden. Die Schülerinnen und Schüler zeigten sich hilfs- und kooperationsbereit. Im Gegensatz zu den Beobachtungen durch das Visitationsteam schätzen die Schülerinnen und Schüler in der Befragung die Einhaltung der Regeln für das soziale Miteinander den Anforderungen entsprechend in besonderem Maße ein.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

### 3.2 Wertungen Basismerkmal 2 – Schulmanagement

B 2 - Schulmanagement		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 2.1. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter zeigt Führungsverantwortung und Rollenklarheit.	3
DA, IN, LFB	B 2.2 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sichert die Wahrnehmung der Mitwirkungsrechte aller Personengruppen.	4
DA, IN, LFB	B 2.3 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter gewährleistet eine demokratische Kultur der Meinungsbildung an der Schule.	3
DA, IN, LFB	B 2.4 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter befördert die Kommunikation nach innen und außen.	3
DA, IN, LFB	B 2.5 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter überprüft und sichert die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.	3
DA, IN, LFB	B 2.6 Die Schule vermeidet Unterrichtsausfall durch geeignete Maßnahmen.	4

Die Schulleiterin Frau Burmeister ist sich ihrer Führungsverantwortung bewusst und nimmt sie verantwortungsvoll wahr. Sie hat die schulischen Prozesse ganzheitlich im Blick. Die Qualitätsentwicklung ist ihr sehr wichtig, insbesondere die Entwicklung der Unterrichtsqualität. Frau Burmeister führt in der Regel zweijährlich Leistungs- und Entwicklungsgespräche durch. Sie nutzt Hospitationen, um den Unterricht der Lehrkräfte unter vorweg beschlossenen Kriterien einzuschätzen, Schlussfolgerungen abzuleiten, die sich folgend in Fortbildungsvereinbarungen widerspiegeln. Dies ist Teil ihres Personalentwicklungskonzeptes. Sie steuert Entwicklungsprozesse und delegiert Aufgaben. Ein Geschäftsverteilungsplan regelt die Zuständigkeiten und Aufgabenbereiche innerhalb der Schulleitung. Verantwortlichkeiten im Schuljahr 2016/2017 sind in einer Übersicht dokumentiert. Ihr zu entnehmen sind beispielsweise die Vertreterinnen und Vertreter der Gremien und Einzelverantwortungen der Lehrkräfte sowie die verschiedenen schulischen Höhepunkte. Transparente, längerfristige Planungen liegen den Mitgliedern der Schulgemeinschaft vor. Ablesbar im Schuljahresterminplan sind Ereignisse, Verantwortlichkeiten, Aufgaben und Terminsetzungen.

Die Schulleiterin fördert die demokratische Mitwirkung aller Personengruppen. In den Gremiensitzungen berichtet sie über den Stand der Schulentwicklung. Entwicklungsziele

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

werden in den Jahrgangsstufenteams und in den Fachkonferenzen diskutiert und in der Konferenz der Lehrkräfte beschlossen. Aus den Protokollen geht hervor, dass Beschlüsse vorheriger Konferenzen wiederholt auf den Prüfstand gestellt werden. Neben den Lehrkräften sowie den Schülerinnen und Schülern bringen sich die Eltern aktiv in die Schulentwicklung ein. Diskussions- und Entscheidungsprozesse führen in den Gremien zu gemeinsam vollzogenen Beschlusslagen.

Die Schulleiterin nutzt verschiedene Kommunikationswege, um Arbeitsergebnisse der Teams und Gremien miteinander zu vernetzen und die Öffentlichkeit über die Entwicklungen an der Schule zu informieren. Veröffentlichungen finden sich auf der Homepage der Schule, die durch die Schulsekretärin in Abstimmung mit der Schulleiterin sehr zeitnah aktualisiert werden, in der Lokalpresse und im Infoblatt „Grundschulkurier“. Die Schulleiterin und die Elternvertreter stehen im aktiven Mailkontakt. Diesen nutzen ebenso die Lehrkräfte wie Elternbriefe und Flyer, um über aktuelle Entwicklungen und die Vertretungssituation an der Schule zu informieren.

Das Verständnis der Schulleitung, Unterrichtsausfall durch geeignete Maßnahmen gering zu halten, spiegelt sich in dem von der Konferenz der Lehrkräfte beschlossenen Vertretungskonzept wieder. Anhängig ist eine Prioritätenliste. Die Schulleitung nutzt das Vertretungsbudget. An der Schule werden Schulfahrten, Wandertage, Projekte und schulische Veranstaltungen zentral geplant. Die Fachkonferenzen haben Materialpools angelegt, auf die sie bei plötzlichen Erkrankungen einer Lehrkraft zugreifen können. Die parallel unterrichtenden Lehrkräfte unterstützen sich durch konstruktive Absprachen und sichern fachgerechte Vertretungen.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße



### 3.3 Wertungen Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung

B 3 – Qualitätsentwicklung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 3.1 Die Schule hat Ziele und Strategien zur Schulentwicklung vereinbart.	3
DA, IN	B 3.2 Die Schule evaluiert eigene Entwicklungsvorhaben.	3
DA, IN, LFB, SFB	B 3.3 Die Schule evaluiert systematisch die Unterrichtsqualität.	2
DA, IN, LFB	B 3.4 Die Schule leitet aus Evaluationsergebnissen Maßnahmen ab.	3
DA, IN, LFB	B 3.5 Die Schule ergreift Maßnahmen nach der Auswertung von leistungsbezogenen Daten.	3

#### Erläuterungen zu den Wertungen

Entwicklungsschwerpunkte werden innerhalb der Schulgemeinschaft miteinander diskutiert, geplant und als Ziele formuliert. Der EPLAUS<sup>2</sup>-Bogen dient als Instrumentarium zur Festlegung von Maßnahmen zur Zielerreichung. Jedes Schuljahr hat die Schule mindestens drei Entwicklungsschwerpunkte festgelegt. Im Schulprogramm sind Arbeitsschwerpunkte und Schulentwicklungsprojekte verankert. Sie resultieren aus einer Stärken-Schwächen-Analyse, initiiert durch die Schulleiterin, abgestimmt zu Schuljahresbeginn in der Konferenz der Lehrkräfte. Teams, Arbeitsgruppen und Fachkonferenzen arbeiten prozessorientiert. Maßnahmepläne, die in direktem Bezug zum Schulprogramm stehen, beinhalten Zeitfenster, Zielindikatoren und Verantwortlichkeiten für die Überwachung und Steuerung der Entwicklungsmaßnahmen. Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Kooperationspartner werden einbezogen, beispielsweise bei der Erarbeitung des Hausaufgabenkonzeptes, Sicherheitskonzeptes und bei der Einführung der Schul- und Klassenregeln. Vorausgegangen sind Nachsteuerungen und weitere Impulsgebungen in den Gremien zur Fortführung der Schulentwicklungsmaßnahmen.

Ein ehemaliger Schüler entwickelte in seiner Firma für die Schule ein vierminütiges Imagevideo. Dieser Imagefilm ist auf der Homepage der Schule zu finden.

<sup>2</sup> Entwicklungsvorhaben planen und auswerten.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Die Schule nutzte bis zum Jahr 2015 das Instrument SEIS<sup>3</sup> zur Befragung und Überprüfung der gewählten Entwicklungsvorhaben und -schwerpunkte, bspw. zur Teamarbeit und zur Schulzufriedenheit. Einbezogen waren Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler ausgewählter Jahrgangsstufen, Eltern und Kooperationspartner. Schlussfolgerungen aus den Befragungsergebnissen mündeten im Entstehen neuer Arbeitsgruppen, die Ideen zur Umsetzung entwickelten und konzeptionell arbeiteten. Das Methodenkonzept mit einem Methodenlehrplan war beispielsweise von der SEIS-Arbeitsgruppe angeschoben und für alle Jahrgangsstufen entwickelt worden.

Zur weiteren Entwicklung der Unterrichtsqualität haben sich die Schulleitung und die Lehrkräfte für das Schuljahr 2016/2017 Schwerpunkte zur didaktischen Struktur des Unterrichts und zum Einsatz der neuen Medien und deren Handhabung gesetzt. Die Schulleitung regt zu gegenseitigen Unterrichtsbesuchen an. Einzelne Lehrkräfte haben eigene Fragebogen zur Selbstreflexion der Schülerinnen und Schüler zum Unterricht entwickelt. Sie verwenden diese am Ende einer Stoffeinheit oder zum Schuljahresende. Die Auswertung erfolgt individuell. In der Schulgemeinschaft werden die Ergebnisse nicht kommuniziert.

Die VERA<sup>4</sup>-Leistungsdaten der Schülerinnen und Schüler stellt die Schulleiterin dem Kollegium in der Konferenz der Lehrkräfte vor. Eine Analyse der Ergebnisse der letzten Jahre, im Vergleich zu den Landeswerten, ist im Schulprogramm veröffentlicht. Schlussfolgerungen aus den Ergebnissen erarbeiten die Fachkonferenzen und Jahrgangsstufenteams. Nach Angabe der Lehrkräfte führen die Ergebnisse zu veränderten Schwerpunktsetzungen im Unterricht, zu Nachsteuerungen in der didaktisch-methodischen Arbeit in einzelnen Bereichen oder bestätigen die derzeitig verabredeten Maßnahmen. Die Sportförderung ist das Ergebnis des EMOTIKON<sup>5</sup>-Motorik-Tests in der Jahrgangsstufe 3. Die Auswertung schulischer Leistungs- und Entwicklungsdaten findet Eingang in das Begabtenkonzept, Hausaufgabenkonzept und Methodenkonzept.

---

<sup>3</sup> Selbstevaluation in Schulen.

<sup>4</sup> Vergleichsarbeiten (Jahrgangsstufe 3 in Mathematik und Deutsch).

<sup>5</sup> Erfassung der motorischen Leistungsfähigkeit im Kontext der Talentfindung und Talentförderung.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

### 3.4 Wertungen Basismerkmal 4 – Förderung

B 4 – Förderung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 4.1 Die Schule hat Vereinbarungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler getroffen.	4
DA, IN, LFB, EFB, SFB	B 4.2 Die Lehrkräfte berücksichtigen die individuellen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler.	4
DA, IN	B 4.3 Die Lehrkräfte erfassen und dokumentieren die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.	3
DA, IN, LFB, EFB, SFB	B 4.4 Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern erhalten individuelle Rückmeldungen zur Lernentwicklung.	3

#### Erläuterungen zu den Wertungen

Die Lehrkräfte sehen die Förderung aller Schülerinnen und Schüler als pädagogische Querschnittsaufgabe. Entsprechend des Leitbildes der Schule „Im Leben lernen – im Lernen leben“ zielen die vereinbarten Grundsätze für Förderunterricht gleichermaßen auf besondere Begabungen, leistungsstärkere sowie leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler. Im gemeinsamen Unterricht und im leistungsdifferenzierten Unterricht in den Fächern Deutsch und Mathematik (Jahrgangsstufen 5 und 6) sowie Englisch (Jahrgangsstufe 6) fordern und fördern die Lehrkräfte die Schülerinnen und Schüler entsprechend ihrer Voraussetzungen. Im Schulprogramm sind die Grundsätze abgebildet. Der Ausbau der Kompetenzen im Umgang mit Heterogenität ist ein Entwicklungsschwerpunkt im Schuljahr 2016/2017. Die Lehrkräfte haben sich das Ziel gesetzt, die Lernenden ihren Fähigkeiten und Fertigkeiten entsprechend bestmöglich zu unterstützen und zu fördern. Das Förderkonzept ist in den letzten drei Jahren wiederholt fortgeschrieben worden und durch die Schulkonferenz und die Konferenz der Lehrkräfte beschlossen.

Im Rahmen der förderdiagnostischen Lernbeobachtung führen die Sonderpädagoginnen die Diagnostikwoche durch. In halbjährlich fortgeschriebenen Förderplänen legen Klassenlehrkräfte, Fachlehrkräfte und Sonderpädagogen im Team individuelle Förderziele und Fördermaßnahmen fest, um das gemeinsame Handeln abzustimmen. Die Lehrkräfte nutzen verschiedene diagnostische Instrumente, wie die Hamburger Schreibprobe, den Stolperwörter-Lesetest und in den Jahrgangsstufen 1 - 3 die Diagnosehefte Flex und Flo bzw. Flex und Flora. Sie dokumentieren die Ergebnisse und besprechen die individuellen Förderpläne mit den Eltern.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

In der individuellen Lernzeit, im Rahmen der VHG, erhalten die Schülerinnen und Schüler durch Lehrkräfte und Erzieher Unterstützung bei der Hausaufgabenanfertigung. Die Fachkonferenzen haben fachspezifische Festlegungen getroffen. An Förderkursen für Leistungsschwächere und Leistungsstärkere in Deutsch und Mathematik nehmen Schülerinnen und Schüler ab Jahrgangsstufe 2 teil. Das von der Schulkonferenz beschlossene Konzept zur Leistungs-, Begabungs- und Begabtenförderung trifft u. a. Aussagen zu Grundlagen, Zielen, Maßnahmen, Projektmethoden und Lernvereinbarungen. Die Schule fördert ihre speziell begabten Schülerinnen und Schüler über den leistungsdifferenzierten Unterricht hinaus durch Teilnahmen an Sprachkursen, Mathematikolympiaden und am Englischwettbewerb Big Challenge.

Die Lehrkräfte haben in der Konferenz der Lehrkräfte Grundsätze zur Beobachtung der Lernentwicklung beschlossen. Die Lernstandserhebung (ILeA) wird in den pflichtigen Jahrgangsstufen 1, 3 und 5 bis zu den Herbstferien eines jeden Schuljahres durchgeführt. Die individuelle Rückmeldung zur Lern- und Leistungsentwicklung an die Schülerinnen und Schüler bzw. deren Eltern ist an der Grundschule verbindlich geregelt. In den ersten beiden Jahrgangsstufen finden Gespräche zum Halbjahr und zum Schuljahresende zwischen der Klassenlehrkraft und den Eltern statt. Die Schülerinnen und Schüler erhalten Laufzettel, auf denen die Lehrkräfte die Noten der einzelnen Fächer notieren. Bis zur Jahrgangsstufe 4 finden einmal pro Woche im Gesprächskreis Lernentwicklungsgespräche/Portfoliogespräche in Kleingruppen von fünf bis sechs Schülerinnen und Schülern zum derzeitigen Lernstand statt. Die Lehrkräfte nutzen beispielsweise das Treppensystem, Lobbriefer oder Smileys zur Motivation und Belohnung. Sie informieren die Eltern durch Vermerke im Hausaufgabenheft, in Elterngesprächen und in den zweimal im Schuljahr stattfindenden Lehrersprechstunden zum Lern- und Leistungsstand der Kinder.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

### 3.5 Wertungen Basismerkmal 5 – Professionalität der Lehrkräfte

B 5 – Professionalität der Lehrkräfte		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 5.1 Die Lehrkräfte entwickeln ihre Kompetenzen nach inhaltlichen Schwerpunktsetzungen der schulinternen Fortbildungsplanung weiter.	4
DA, IN	B 5.2 Die Lehrkräfte verfügen über verschiedene diagnostische Kompetenzen und Förderstrategien.	4
DA, IN	B 5.3 Die Lehrkräfte stimmen sich in fachlichen und didaktisch-methodischen Fragen ab.	3
DA, IN, LFB	B 5.4 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung ihrer Professionalität.	1
DA, IN, LFB	B 5.5 Die Teamarbeit dient dem Ziel der Entwicklung von Schulqualität.	4
DA, IN	B 5.6 Neue Lehrkräfte werden eingearbeitet und betreut.	3

#### Erläuterungen zu den Wertungen

Die Grundsätze zur Fort- und Weiterbildung der Lehrkräfte sind in der Konferenz der Lehrkräfte beschlossen und im Fortbildungskonzept abgebildet. Fortbildungsthemen resultieren aus den in der Schule beschlossenen Entwicklungsschwerpunkten des laufenden Schuljahres, Evaluationen, Hospitationen durch die Schulleitung und bildungspolitischen Schwerpunktsetzungen. Den Bedarf an fachlichen Fortbildungen ermitteln die Fachkonferenzen über Interessenkarten. Das Kollegium nutzt den Sachverstand externer und interner Experten für schulinterne Fortbildungen. Zu den Stammllehrkräften der Schule gehören zwei Sonderpädagoginnen, die im Team mit den Klassen- und Fachlehrkräften zusammenarbeiten. Lehrkräfte der Schule verfügen über diagnostische Kompetenzen in den Bereichen FDL<sup>6</sup>, LRS<sup>7</sup> und Rechenschwierigkeiten. Sie haben sich in den letzten drei Jahren zum Umgang mit ADHS<sup>8</sup> und Verhaltensauffälligkeiten fortgebildet, zwei Lehrkräfte zur sozialen Integration von Schülerinnen und Schüler mit Hörschädigungen und drei Lehrkräfte qualifizierten sich zu Moderatorinnen für die Zusammenarbeit von Schule und Familie. Die

<sup>6</sup> Förderdiagnostische Lernbeobachtung.

<sup>7</sup> Besondere Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben.

<sup>8</sup> Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätssyndrom.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Lehrkräfte aller Fachbereiche nehmen seit Februar 2016 an den Fortbildungsveranstaltungen zum neuen Rahmenlehrplan teil.

Die Lehrkräfte stimmen sich zur Einführung neuer Methoden im Unterricht in den Jahrgangsstufenteams und in der Konferenz der Lehrkräfte ab. Im Methodenkonzept sind die Einführung und Erprobung bestimmter Unterrichtsmethoden in den einzelnen Jahrgangsstufen, das einführende Fach, die Festigung in allen Fächern mit Dokumentation von Zeitraum und Zielstellung festgelegt. Das Abschlussprojekt in jeder Jahrgangsstufe weist inhaltlich den Anteil der einzelnen Fächer aus. Gegenseitige Unterrichtsbesuche als effektive Form der Fortbildung und zur Weiterentwicklung der eigenen Professionalität sind im Teamkonzept thematisiert, finden in der Praxis unter den Lehrkräften allerdings nicht statt. Im Konzept finden sich keine konkreten Absprachen und Schwerpunktsetzungen.

An der Entwicklung der Schulqualität sind viele Teams beteiligt. Neben den Fachkonferenzen und Jahrgangsstufenteams existieren verschiedene Arbeits- und Konzeptgruppen, die über einen längeren Zeitraum bzw. temporär gebildet werden. Verantwortlichkeiten und Arbeitsschwerpunkte sind klar geregelt. Hierzu gehören u. a. die Arbeitsgruppen VHG/Hausaufgaben, Weihnachtskonzert/Weihnachtsmarkt und Öffentlichkeitsarbeit.

Lehrkräfte in der Berufseingangsphase finden ihre Ansprechpartner in den Jahrgangsstufenteams. Ein Hefter mit vielen wichtigen Informationen, der Zugang zum internen Bereich der Homepage, regelmäßige Nachfragen und vielfältige Unterstützungsangebote von Seiten der Schulleiterin und des Kollegiums helfen in der Einarbeitungszeit den jungen Lehrkräften. Die Schulleiterin führt einen Schulrundgang vor Dienstantritt durch und hospitiert in den ausgebildeten Fächern.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

### 3.6 Wertungen Basismerkmal 6 – Grundschule

<b>B 6 – Die Schule berücksichtigt grundschulspezifische Schwerpunkte.</b>		
<b>Quellen</b>	<b>Kriterien</b>	<b>Wertung</b>
DA, IN	B 6.1 Die Schule plant Maßnahmen zur Unterrichtsentwicklung und wertet diese aus.	2
DA, IN	B 6.2 Die Schule ergreift Maßnahmen zum Umgang mit Heterogenität.	3
DA, IN	B 6.3 Die Schule hat Strategien für eine durchgängige Sprachbildung aller Schülerinnen und Schüler entwickelt.	3
DA, IN	B 6.4 Die Kooperation mit den Kindertagesstätten erfolgt nach den Grundsätzen des Orientierungsrahmen - GorBiKS <sup>1</sup> .	3
DA, IN	B 6.5 Die Schule sichert die Qualität im jahrgangsgemischtem Unterricht.	#

<sup>1</sup> GorBiKS = gemeinsamer Orientierungsrahmen für die Bildung in Kindertagsbetreuung und Grundschule

#### Erläuterungen zu den Wertungen

Im Schulprogramm sind die Merkmale guten Unterrichts und Schuljahresschwerpunkte zu den Beurteilungsdimensionen für Unterricht festgelegt. Zu Beginn des Schuljahres 2016/2017 hat die Schulleiterin auf die Entwicklung der Unterrichtsqualität als ein zentrales Ziel verwiesen. Prozessplanungen zur didaktischen Strukturierung des Unterrichts und zum Ausbau der Kompetenzen im Umgang mit Heterogenität sind erarbeitet. Impulse werden dazu in der Konferenz der Lehrkräfte gegeben. Ausgenommen die Hospitationen durch die Schulleitung gibt es keine Festlegungen unter den Lehrkräften, wie die Unterrichtsqualität konkret überprüft wird. Nicht deutlich geworden ist, welche Maßnahmen zur Weiterentwicklung des Unterrichts abgeleitet werden.

Der Umgang mit Heterogenität bildet sich im Schulprogramm ab. Zusätzlich zu den Sonderpädagoginnen werden Lehrkräfte gezielt im Bereich gemeinsamer Unterricht eingearbeitet und eingesetzt. Die Schule organisiert die sonderpädagogische Förderung und die Begabtenförderung im Rahmen der Ganztagsangebote. Individuelle Förderangebote sind den Schülerinnen und Schülern unterbreitet. Hierzu gehören u. a. die Kursangebote zur Entspannung und LRS-Extraförderung der Jahrgangsstufen 3 und 4 oder die Deutschförderung/Literaturwerkstatt der Jahrgangsstufen 5 und 6. Präventive Maßnahmen

<b>Wertungskategorien</b>
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

im Umgang mit Heterogenität sind bspw. durch das Projekt „Faustlos“ und die Schul- und Klassenregeln („Regelvertrag“) im Schulleben etabliert.

Maßnahmen der durchgängigen Sprachbildung sind im Konzept zur Lese- und Sprachförderung und im Schulprogramm abgebildet. Die systematische Arbeit am Grundwortschatz und Maßnahmen zur Wortschatzerweiterung haben die Lehrkräfte verabredet. Die Arbeit mit Antolin in der Schule und zu Hause, die Buchvorstellungen eines jeden Kindes in jeder Jahrgangsstufe und das Kinder-Eltern-Lesefest sind Beispiele, wie die Lehrkräfte die Sprach- und Leseentwicklung fördern. Lesestrategien werden in Form von Lesekonferenzen, dem Erstellen eines „Leselotsen“ und „Blitzlesen“ eingeübt. Über den Unterricht am Vormittag hinaus unterbreitet die Schule den Lernenden Angebote zur Sprachbildung (Lesenächte, Theater spielen). Unterstützt werden die Lehrkräfte im Schuljahr 2016/2017 von fünf Lesepatenschaften. In etwa 30 Wochenstunden helfen sie Kindern beim Lesen. Höhepunkte im Schulleben sind der Rezipientenwettbewerb der Jahrgangsstufen 1 – 6, der Vorlesewettbewerb in der Jahrgangsstufe 6 und das im Jahr 2015 stattgefundene Schulprojekt „Bücherturm“.

Die Grundschule Glienicke/Nb. hat mit sechs Kindertagesstätten Kooperationsvereinbarungen geschlossen. Sie enthalten gemeinsame Ziele und Angaben zum Fachaustausch zwischen Lehrkräften und Kita<sup>9</sup>-Erzieherinnen. Dazu gehört die Erarbeitung von Förderplänen für vom Schuleintritt zurückgestellte Kinder. Zwei Lehrkräfte zeichnen sich verantwortlich für die Kooperation mit den Kindertagesstätten. Sie besuchen gemeinsam mit den Sonderpädagoginnen die Kindertagesstätten und besprechen mit den Kita-Leiterinnen Anforderungen und notwendige Kompetenzen für einen erfolgreichen Schulstart. Gemeinsame Fortbildungen finden statt, zuletzt zweitägig zur Thematik „Linkshändigkeit“. Besuchstage sind vereinbart. In Schnupperstunden lernen die Kita-Kinder die Schule kennen. Gemeinsame Elternversammlungen mit den Kindertagesstätten organisiert die Schule in zwei Gruppen nach den Herbstferien. Zu den „Musicaltagen“ an der Grundschule sind die Kita-Kinder als Gäste eingeladen.

---

<sup>9</sup> Kindertagesstätte.

Wertungskategorien
--------------------

- |  |
|--|
| 1 entspricht nicht den Anforderungen               |
| 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen |
| 3 entspricht den Anforderungen                     |
| 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße  |



## 4 Merkmal Ganzttag

### Wertungen pflichtiges Wahlmerkmal 1

W 1 – Ganzttag		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	W 1.1 Die Schulleitung sichert die regelmäßige Fortschreibung des Ganzttagskonzeptes.	4
DA, IN	W 1.2 Zwischen Unterricht und Ganzttagsangeboten besteht eine lerngerechte Rhythmisierung.	2
DA, IN, EFB, SFB	W 1.3 Die Schülerinnen, Schüler und Eltern werden über Organisation und Inhalte der Ganzttagsangebote informiert.	3
DA, IN, LFB	W 1.4 Die Schule kooperiert mit außerschulischen Partnern zur Gestaltung der Ganzttagsangebote.	3
DA, IN, EFB, SFB	W 1.5 Die Schule evaluiert systematisch und regelmäßig die Ganzttagsangebote.	2

### Erläuterungen zu den Wertungen

Die Grundschule Glienicke/Nb. arbeitet mit einem Ganztagskonzept, das regelmäßig fortgeschrieben wird und Teil des Schulprogrammes ist. Das Hausaufgabenkonzept ist ein Bestandteil des Ganztagskonzeptes. Die Konzeptgruppe Ganzttag tagt mindestens dreimal im Schuljahr. Mitglieder sind die Schulleiterin, Lehrkräfte, Sonderpädagogin, Schulsozialarbeiterin, Eltern und Vertreter des Horts sowie des Schulträgers. Schülerinnen, Schüler und Vertreter der Jugendhilfe werden inhaltsbezogen eingeladen. Arbeitsstrukturen, Aufgabenbeschreibungen und Arbeitsschwerpunkte der Konzeptgruppe bilden sich in den Protokollen ab, die von der Schule erstellt und den Mitgliedern zugesandt werden. Die Schulleiterin kommuniziert die Arbeitsergebnisse der Konzeptgruppe in der Konferenz der Lehrkräfte und der Schulkonferenz. Regelmäßig treffen sich die Schulleitung und die Hortleitung und verständigen sich über organisatorische und personelle Fragen.

Der Ganztagesbetrieb ist durch stattfindende Unterrichts- und Ganztagsangebote vormittags und nachmittags organisiert. Der Unterricht in 90-minütigen Lernblöcken ist in den ersten beiden Jahrgangsstufen gegeben. Die Zeitplanungen für den offenen Frühbeginn, die aktiven Spielphasen mit der Möglichkeit eines gemeinsamen Frühstücks sowie das Mittagsband sind kürzer organisiert, als sie in den rechtlichen Vorgaben für VHG vorgesehen sind. Schülerinnen und Schüler sind über die Ganztagsangebote an ihrer Schule durch die

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Lehrkräfte informiert. Sie können sich Kurse ihrer Wahl aussuchen. Die Lehrkräfte informieren in den Elternversammlungen und in Elternbriefen zu Beginn des Schuljahres wie in der Schul- und Elternkonferenz über die Ganztagsangebote. Informationen finden sich zudem auf der Homepage und im „Grundschulkurier“. In den Klassenräumen informieren Aushänge über die Kurse im Ganztagsbereich.

Die Schule hat mit mehreren Kooperationspartnern Vereinbarungen geschlossen. In der Konferenz der Lehrkräfte berichten die Vertreter des Horts und der Bibliothek über die Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern. Die Kinder äußern sich zu den Kooperationsangeboten und geben den Lehrkräften und der Schulleiterin Feedback. Eltern geben ebenso in Gesprächen Rückmeldungen zu den Angeboten. Die Schulleitung besucht die Kurse, um sich ein eigenes Bild von der Arbeit einzelner Kooperationspartner zu machen. Die Kooperationspartner beteiligen sich an schulischen Höhepunkten, wie der Einschulungsfeier, am „Tag der offenen Tür“ und auf dem Weihnachtsmarkt. Mit den Kooperationspartnern trifft sich die Schulleiterin zum Gedankenaustausch und zur Bilanzierung der Arbeit. Die Schulleiterin spricht ihnen ihren Dank für die geleistete Arbeit aus. Die Sichtweisen der Kooperationspartner nutzt die Schule für die Weiterentwicklung der Ganztagsangebote. Mit Hilfe der SEIS-Befragungen erfolgte die Evaluation der Ganztagsangebote, zuletzt 2015. Die Ergebnisse sind dokumentiert und in der Schulkonferenz dargestellt. Maßnahmen aus den Ergebnissen sind abgeleitet. Die Kooperationspartner waren an dieser Evaluation beteiligt, der Schulträger nicht.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße